

## Rückert, Friedrich: 87. (1839)

- 1     Laß einen Heilversuch dir meines Auges sagen,
- 2     Des äußern, den du magst aufs Innre übertragen.
  
- 3     Mein Auge sah sich selbst von einem Flor umhangen,
- 4     Von einem Wirrgeweb aus Punkten, Flecken, Schlangen.
  
- 5     Ein Netz der Täuschung, das die Sehkraft selbst sich wob,
- 6     Das mit dem Blick sich senkt' und mit dem Blick sich hob.
  
- 7     Ein Schatten, welcher nie vom Lichte sich verlor,
- 8     Der, aus dem Aug' erzeugt, schwebt' überall ihm vor;
  
- 9     Nur um so nächtlicher, als heller war der Tag,
- 10    Wie vor der Unschuld wol die Schuld sich fühlen mag.
  
- 11    Mir war davon die Lust an Gottes Welt benommen,
- 12    Daß rein ihr Schönes nicht mir sollt' ins Auge kommen;
  
- 13    Getrübt der Glanz der Flur, des Menschen Angesicht,
- 14    Und jede Schrift, durch die der Geist zum Auge spricht.
  
- 15    Den himmlischen Genuß des Lichtes wollt' ich missen
- 16    Ehr als ihn haben so versetzt mit Finsternissen.
  
- 17    Heilwasser heilen nicht, einfache noch zusammen
- 18    Gesetzte, weil sie rein dem Lichte nicht entstammen.
  
- 19    Sollt' ich die ird'sche Kunst des Augenarztes brauchen?
- 20    Ich will mich in den Quell des Lichtes selber tauchen.
  
- 21    Die Lüfte waren blau, die Fluren waren grün,
- 22    Und meinen Blick erhob zur Sonn' ich adlerkühn.
  
- 23    Entweder soll die Welt in dir mir untergehn

- 24 Auf immer, oder ich will rein wie du sie sehn.
- 25 Die Feuerwirbel ließ ich mir im Auge wallen,  
26 Wie sie mich blendeten fühlt' ich mit Wohlgefallen.
- 27 Solange duldet' ich den Einstrom, bis zusammen  
28 Die krausen Schlanggewind' in eine Masse schwammen.
- 29 Vom Himmel blickt' ich dann zurück zur Erdenflur,  
30 Und statt der Schlangen sah ich Sonnenblendung nur.
- 31 Die lichte Finsternis zerfloß dann, und o Glück,  
32 Die Schlangen kehrten nicht, die sie verschlang, zurück.
- 33 Und sollten doch einmal sie mir im Auge kehren,  
34 So soll ein neuer Stral der Sonne sie verzehren.

(Textopus: 87.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/11926>)